



# **Falter**



**02/2012**

© Mottenfieber / Anja Rupp

# Inhalt

Protokoll Jahreshauptversammlung DMV.....	3
Moth Regatta Lauwersmeer .....	6
Was tun wenn Horsens ausfällt .....	9
Foilermoth Paradise .....	12
Moth German Open Walchensee .....	14
Engadin Wind .....	19
Italien Open .....	23
Zhik Moth Worlds 2012 .....	25
Seeshaupter Rüssel .....	28
Herbst Schlei Motte .....	30
Wie ich fast zur Suisse Open gefahren wäre .....	32
Suisse Open .....	35
Hanseboot .....	37
Termine .....	39



# ***Protokoll Jahreshauptversammlung DMV***

Am 30. Juni 2012 in Walchensee

Beginn: 20.45h

Anwesend: Wolfgang Huber, Thomas Huber, Gerold Pauler, Daniel Rieger, Ernst Hellriegel, Manfred Schreiber, Thorsten Koch, Carsten Bode, Toni Schmatz, Helmut Germann, Harald Steiner, Nina Zühlke, Burkhard Staabs, Markus Steeg, Carlo Mäge, Sven Kloppenburg, Frederik Schmid, Hannes Peckolt (Gäste: Anja Rupp, Patrick Ruf)

## **1. Begrüßung**

Carlo Mäge eröffnet die Versammlung und begrüßt die anwesenden Teilnehmer. Er stellt die form- und fristgerechte Einladung zur JHV 2012 fest. Sven Kloppenburg erläutert die Tagesordnung.

## **2. Genehmigung des Protokolls der JHV 2011**

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

## **3. Bericht des Vorstandes**

**Bericht des Präsidenten:** Carlo Mäge gibt einen Rückblick auf 2011 mit dem Highlight, gleichzeitig aber auch der großen Herausforderung, der EM in Travemünde. Die EM konnte nur durch das große Engagement des Vorstandes sowie der beteiligten Helfer und Sponsoren zu einem Erfolg werden.

Carlo ermuntert die Segler auch in Zukunft aktiv für die ausgeschriebenen Regatten zu werben, nur so kommen gute Felder, wie hier am Walchensee zustande.

Kürzlich erwarb die Klassenvereinigung ein eigenes Boot mit der Absicht den vielen Interessenten an der Klasse durch ein Probesekeln den Einstieg in die Klasse zu ermöglichen. Der gekaufte Bladerider X8 wurde mit dem Bladerider RX von Wolfgang Huber getauscht, da dieser widerstandsfähiger gebaut ist und sich besser zum Probesekeln eignet.

**Bericht des Sekretärs:** Sven Kloppenburg berichtet einen Mitgliederzuwachs 2011 von 10% und eine ähnliche Entwicklung für 2012. Viele Anfragen, insbesondere zum Testsegeln verdeutlichen das große Interesse an der Motten Klasse.

**Bericht des Kassenwartes:** Burkhard Staabs berichtet, dass bei der EM 2011

aufgrund geringerer Teilnehmerzahl als erwartet, von den eingenommen ca. 16.000 € ca. 12.000 € ausgegeben wurden. 2012 wurden als besondere Ausgaben das KV Boot gekauft, sowie ein Training an der Schlei unterstützt. Der aktuelle Kontostand beträgt ca. 3.200 €

**Bericht Regattaobmann:** Markus verdeutlicht die Schwierigkeit der Regattaplanung um ein gutes Maß an Regatten zu finden, welche trotzdem mit vielen Teilnehmern besetzt sind. Für 2013 wird überlegt, die Deutsche Klassenmeisterschaft während der Kieler Woche zu veranstalten, vorausgesetzt die benötigte Teilnehmerzahl wird nicht durch andersorts stattfindende Regatten unterschritten.

**Bericht des Webmasters:** Gerold Pauler berichtet über gelegentliche fremde Einträge im Forum, welche auf Server Probleme oder Spam Einträge zurückzuführen sind.

**Bericht Jugendwart** entfällt, da kein Jugendwart vor Ort ist und kein Bericht vorliegt

**Bericht Vermessung:** das Jahr sei unauffällig verlaufen, somit liegt kein Bericht vor

**Bericht Presse:** Nina Zühlke bittet möglichst unaufgefordert, die Berichte an Nina und Gerold zur Veröffentlichung im Falter und im Web zu schicken.

#### **4. Bericht Kassenprüfer**

Thomas Huber und Helmut Germann wurden einstimmig als Kassenprüfer bestimmt und berichten über eine einwandfreie Buchführung.

#### **5. Neuwahlen Vorstand:**

Helmut Germann wird als Wahlleiter bestimmt

Präsident: Carlo Mäge bietet sich als einziger Kandidat für die Wahl an. Ohne Gegenstimmen mit einer Enthaltung wird er wiedergewählt.

Sekretär: Sven Kloppenburg bietet sich als einziger Kandidat für die Wahl an. Ohne Gegenstimmen mit einer Enthaltung wird er wiedergewählt.

Kassenwart: Burkhard Staabs bietet sich als einziger Kandidat für die Wahl an. Ohne Gegenstimmen mit einer Enthaltung wird er wiedergewählt.

Regattaobmann: Markus Steeg bietet sich als einziger Kandidat für die Wahl an. Ohne Gegenstimmen mit einer Enthaltung wird er wiedergewählt.

Vermessungsobmann: Olav Arne Nehls bietet sich schriftlich als einziger Kandidat für die Wahl an. Ohne Gegenstimmen wird er wiedergewählt.

Jugendobmann: Harald Steiner bietet sich als einziger Kandidat für die Wahl an. Ohne Gegenstimmen mit einer Enthaltung wird er neugewählt.

## **6. Regatten und Trainingsveranstaltungen**

Manfred Schreiber bedankt sich im Namen aller Teilnehmer für das Engagement von Markus Steeg als Trainer beim Lehrgang an der Schlei.

Markus Steeg berichtet von der Möglichkeit im Herbst ein Einsteigertraining am Comer See zu veranstalten. Für 2013 ist wieder ein Training im Rahmen einer Regatta geplant.

## **7. Marketing**

Aufkleber fürs Boot sind ausgegeben, T-Shirts sind unter „Fanartikel“ auf der Webseite zu bestellen.

## **8. Anträge**

Es liegen keine Anträge von Mitgliedern vor.

## **9. Verschiedenes**

Es wird ausführlich über die Nutzungsbedingungen des KV-Bootes, insbesondere den Unkostenbeitrag und den Haftungsausschluss diskutiert. Ein Haftungsausschluss des Vorstandes, bei über die Webseite ausgeschriebenen Trainings oder Probesegeterminen, muss im Vorfeld schriftlich von den Teilnehmern eingeholt werden. Es wird einstimmig beschlossen, dass der Vorstand über die Höhe des Unkostenbeitrages, den Haftungsausschluss und die Konditionen des Probesegeteln bestimmen darf.

Harald Steiner hat sich bereit erklärt, sich um die Instandhaltung des KV-Bootes zu kümmern. Dieses Angebot wurde von allen Anwesenden sehr begrüßt und gewürdigt.

Es wird vorgeschlagen Ende September eine Regatta am Alpsee mit anderen Skiff-Klassen zu veranstalten.

Ende: 22.17h

Hannes Peckolt, Protokoll

## ***Moth Regatta Lauwersmeer***

International podium at the Omaha beach regatta (Lauwersmeer)

Seven International Moths and six catamarans gathered at Lauwersmeer to sail the Omaha beach regatta. The moths had an international fleet: boats came from Antwerp, but from Berlin too!

We had a nice breeze from Northwest at Lauwersmeer. The moths could show what they're made of. Lift from the water and fly on hydrofoils. The boats reached top speeds of 25 knots. But, this wasn't for everybody. Several moths were seen upside down. Lets say, to clean their hull.

Battle on the water was good.

On Saturday there were three races on a relatively long course. Sunday saw six starts on a shorter course. Special here was that most moths were seen flying, and none of them had any breakages. Because the moth is a development class, the boats are built on the edge: if it doesn't break, it's built too heavy.

Giovanni Galeotti went home with the cup for the moths. He's sailing a slightly experimental boat, having moved the dagger board 20 centimeters forward. He was the only competitor who consistently was pulling off foiling tacks (staying on the foils throughout the tack). A big advantage! Scen Cloppenburg (Ratzeburg) came second, with Burkhard Staabs (Berlin) close behind. Fourth was Eelco Boers, who had to miss some races on Saturday to put his new boat (a Ninja) together. Koos Winnips came fifth. After changing his sheeting with help of the "competition" he could point 10 degrees higher on Sunday. Sixth was Helmut, he's now sailing a Bladerider after having built (and finished) his own boat. Seventh was Erik who had a bit of a lack of time on the water, but was doing well with the winds on Saturday.

With the catamarans there were some protests. One boat hit the anchor chain of the start ship, another made a wrong mark rounding, and consequently didn't sail the right course. So, a DSQ and DNF. The F18's did well. Oscar and Jaco had the main prize, with Auke and Jan Mets second. Rogier and Sander (F18 too) came



Koos - Foto: Wilde Tukker

third. Frank on the A cat lost a bit too much speed, caused by the slightly puffy wind. Sailors-for-pleasure Bert and Ton went fast, but couldn't keep up with their older boat. Ron and crew learned a lot, and came home with slightly bruised ego's, but the boat fully intact (we will say nothing about a said incident at the top mark, photo's can be had for just a tiny bribe).

After a good barbeque on Saturday and the prize giving on Sunday all went home satisfied, and slightly sun burnt. It had been a while since cats and moths sailed at Lauwersmeer (for the Moths, the European championship in 1989). We're not going to wait that long. Soon there will be more racing at Lauwersmeer.

Koos

## ***Abgehoben am Lauwersmeer***

Nach Einladung des niederländischen Clubs „Cat Club Omaha“ trafen sich Mothies aus Belgien, Holland und Deutschland zur „Omaha Beach Regatta“ am 2. und 3. Juni 2012 an der Westküste des Lauwersmeers ganz im Norden Hollands nordwestlich von Groningen. Genauer gesagt befindet sich das Clubgelände hinter einem grasbewachsenen Deich einige hundert Meter neben dem Dorf Oostmahorn welches auch als Namensgeber für den spektakulären Club Namen dient. Und eigentlich ist Oostmahorn auch kein verschlafenes kleines Nest sondern eine attraktive pulsierende Kleinstadt mit guter Infrastruktur und einer Vielzahl touristischer Attraktionen...

Das Clubgelände ist Teil des Jachthafens Oostmahorn und bietet mit ausreichenden Abstell- und guten Slipmöglichkeiten für die Motten nahezu ideale Bedingungen. Die Clubmitglieder waren gastfreundlich und motteninteressiert – hier zeigt sich die gute und kontinuierliche Arbeit welche der einzige Club Mothie Koos seit einigen Jahren vor Ort geleistet hat. Bei dem Engagement von Koos ist es aus meiner Sicht nur eine Frage der Zeit bis auch dort weitere Motten dazukommen und über das Lauwersmeer foilen.

Die Flugbedingungen an dem Regattawochenende waren optimal mit wenig Welle, konstantem ausreichendem Wind aus Nordwest und wenigen, gut markierten Untiefen, so das man sich aufs Wesentliche konzentrieren und den Speed bei Sonnenschein genießen konnte.

Am ersten Regattatag gingen alle 7 gemeldeten Motten und 6 F18- und A-Kats an den Start. Giovanni ( Belgien ), Koos, Eelco und Erik aus Holland, Sven, Burkhard und ich aus Germany. Wir starteten zeitversetzt zu den Kats und segelten 3 Wettfahrten auf einem langen Kurs der dann am nächsten Tag verkürzt wurde.

Leider konnte Eelco nicht an allen Wettfahrten teilnehmen weil er noch diverse Restmontagen an seiner neuen Motte durchführte, die er hier zum ersten Mal aufgebaut hatte.

Abends gab es ein üppiges Barbeque in geselliger Runde in der sich die Katsegler mehrmals erstaunt darüber äußerten, das sie ohne es vorher zu merken quasi lautlos von „die kleine bootjes“ überholt worden waren.

Am Sonntag starteten 6 Motten zu weiteren 6 Wettfahrten und belasteten die hydrofoils ohne daß es zu irgendwelchen Schäden kam. Den „Pott“ für den ersten Platz holte sich Giovanni knapp vor Sven und Burkhard. Auf die weiteren Plätze foilten Eelco, Koos der Lokalmatador, Helmut und dann Erik.

Bevor die Motten verpackt waren und wir uns auf die Heimreise begaben, versicherte uns Koos daß wir auf die nächste Mottenregatta nicht weitere 23 Jahre warten müßten. Solange hat es nämlich vom vorletzten Event, der Motten Europameisterschaft im Jahre 1989, bis zur diesjährigen Regatta gedauert !

Helmut, GER 3294

Ergebnisse:

1. Giovanni
2. Sven
3. Burkh
4. Eelco
5. Koos
6. Helmut
7. Erik



Giovanni - Foto: Wilde Tukker



## ***Was tun wenn Horsens ausfällt...***

5 Meldungen reichten nicht aus um in Horsens am 9/10. Juni eine vernünftige Regatta auf die Beine zu stellen. Verständlich. Was also tun, wenn man stattdessen vor der Bestenermittlung noch ein wenig vor der Haustür segeln möchte. Eigentlich gar nichts, sonst wird es bei mir zu voll. Hans, Sven und ich wollten Segel vermessen lassen, Hans auch noch sein "neues" Boot. Was lag also näher, als sich in Schleswig zu treffen und auf der Schlei zu segeln. Für eine offizielle Regatta mit Anmeldung beim Wasser- und Schifffahrtsamt, bei den Fischern wg der Wiese und allem Pipapo im Segel Club war es zu spät aber ein kleines Trainingsevent sollte es schon sein. Hans informierte seine Dänenfreunde und zu viert reiste man aus Dänemark an. Dazu noch der Überraschungsgast Michi, unser Bootsbauer und Mottensegler aus Bayern, der sich auf der Walz befindet. Mit einem schönen Spruch, aus dem Stegreif abgewandelt auf uns Mothisten und die Gastfreundschaft, verschaffte Michi sich einen guten Einstand. Aus Ratzeburg kam Sven und aus Kiel Hannes, der den GOLDFISCH segeln sollte. 7 Teilnehmer und dann so ungefähr das schlechteste Wetter, was man anbieten kann. Wind aus südlicher Richtung mit Böen bis zu 6 Windstärken und Regen. Dazu ziemlich kaltes Wasser. Echte Mothies lassen sich davon allerdings nicht abschrecken und so wurden die Boote im Windschatten des Borkhauses zunächst mal aufgebaut und in den Regenspauzen wurde an den Booten gefachsimpelt.

Schnell war es 14.00h und wir hatten uns zum Start des VOR Inshore Rennens bei mir verabredet. Macht Spass mit so vielen Seglern das Rennen zu verfolgen und gleich nach dem Zieldurchgang der ersten drei Boote wollten wir selbst auch segeln und "stürzten" uns in unsere Neos oder Trockenanzüge. Wer das Schlei-Revier kennt, der kann das folgende gut einordnen. Dank Michi brachten wir das RIB (Rote SAU) ins Wasser und Michi sollte



Hans - Foto: Andreas Borrink

eventuell mal zwischendurch auf eine Motte steigen dürfen. Er machte das Startschiff. Leider ist es auf der inneren Schlei bei der Windrichtung sehr böig und an der Luvtonne unter dem Wald kaum Wind zum foilen. Das war nicht der größte Spass. Ich gab Zeichen zum Aufbruch in die kleine Breite, wo genügend Platz zur Verfügung steht. Ole hatte Hunger und segelte zurück an Land. Hans und Søren Nielsen kämpften allerdings mit den Naturgewalten und waren schwer

einzufangen und Hannes hatte, nachdem das Boot zunächst phantastisch flog, Malesche auf dem GOLDFISCH.

Das kurbeln an der Pinne brachte nichts mehr. Das "tiller gudgeon" war gebrochen. Ein Ersatzteil war bei mir vorhanden, Sven besitzt auch eins. Wir montierten das Teil recht zügig in der Werkstatt und gingen wieder raus auf das Wasser. Dieses mal gleich in die kleine Breite. Sven und Søren B. waren noch dabei. Ole versuchte es wohl auch, wir rasten aber mehr auf dem östlichen Teil, also ganz hinten durch die Gegend. Hui, ein paar mächtige Böen waren dabei. Mich haute es wohl dreimal so richtig rein und ich hörte nach einigen Runden auf. Hatte aber meinen Spass gehabt, als ich streckenweise mit Hannes und Sven angelegt hatte. An der Kreuz fühlte ich mich nicht wirklich langsam, bis es mich reinhaute und Sven war einfach unglaublich schnell und tief vor-dem-Wind. Hannes drehte ganz ruhig seine Runden mit Sven und konnte an der Kreuz sehr gut mithalten. Michi konnte kurz mit Søren's BR segeln, leider hatte ich davon nicht allzuviel mitbekommen. Den GOLDFISCH wollte ich bei dem böigen Wind nicht noch durch weitere Hände gehen lassen, Hannes hatte dafür schließlich die Verantwortung übernommen.

Abends, na klar, Schleimöve. Hans stiftete das wieder an und nach einem guten Essen (erstaunlicherweise orderten wir ((fast)) alle dasselbe, nämlich Hummersuppe und danach Schollenfilet (frischer Fang!) mit Remoulade und Bratkartoffeln satt), wie gesagt, nach dem guten Essen kamen wir rechtzeitig zum Fussball, Deutschland ./ Portugal wieder an den Bildschirm. Dieselbe Sitzordnung wie mittags beim VOR.

Das Frühstück am Sonntag zog sich etwas hin. Das Wetter war nicht gerade einladend. Im Prinzip identisch mit Samstag. Inzwischen auch passend zur Vorhersage, was ja Samstag nicht der Fall war. Nachmittags sollte es aufklaren und die Sonne sollte durchkommen. Prima für die Heimfahrt aber zu spät zum segeln. Søren Nielsen, der Neue und Søren B. bauten auf, dazu auch Hannes und mein Boot war auf Standby geparkt. Hans musste nach Hause fahren, wir behielten aber sein Boot und seine Segel für die Vermessungsarie, die mit Ole gegen halb vier nachmittags verabredet war. Bei Hannes hatte sich, zum Glück noch vor der Segelei, das Schubgestänge vom Wand getrennt, was mir nach wie vor unverständlich ist, denn ich bin ja der Bootsmann für den GOLDFISCH. Die Sache war natürlich schnell behoben und dank Markus hervorragender Einweisung beim Training Anfang Mai wurde auch sofort wieder die richtige Einstellung gefunden (DANKE nochmal Markus, ich habe wohl einiges kapiert) Søren, unser Winddummy für den Sonntag kam schon bald vom Wasser zurück und berichtete, es sei einfach zu böig um Spass zu haben. Es hatte ihn schon

mächtig umgehauen. Zwischendurch zogen auch ein paar schwarze Wolken durch und es sah aggressiv aus. Als es nachließ ging auch Hannes raus und Søren folgte nochmal. Die beiden hatten auch ein kleines Schwimm Festival, wie Magnete wurden sie nach einer Kenterung, in unmittelbarer Nähe zueinander, immer wieder angezogen und konnten nicht einwandfrei starten, ohne eventuell Schaden anzurichten. Irgendwann ging es wohl und nach einiger Zeit kam Søren wieder zurück, Hannes hatte nach gutem Showsegeln ein weiteres Schwimmfestival eingelegt, was uns zunächst nicht beunruhigt hatte. Wir tranken Kaffee und Kuchen oben im Clubhaus mit hervorragendem Blick auf die Aktionen auf dem Wasser. Wir sahen die gekenterte Motte, Trampolin in die Höhe und Sven meinte noch, da könne nicht viel passiert sein, wenn der Mast unten ist, ist das Trampolin nicht oben. Logisch. Leider fand ich kein Fernglas im Bootsschuppen aber irgendwie wurde ich unruhig. Kein Wunder bei dem schönen Boot. Ich bat zunächst Søren nochmal rauszufahren - er kam gerade an Land- um zu erfragen, ob Hilfe notwendig sei und fing im gleichen Moment an, das RIB zu Wasser zu lassen. Søren kam zurück mit der Meldung, das Mast sei unten, vermutlich Wantenbruch. Hannes sei aber wohlauf und sicher und fummele die Tampen ab. Es dauerte etwas mit dem RIB aber endlich konnte ich mit S. Nielsen (der Einfachheit halber Nielsen genannt) im Bug Vollgas geben um Hannes zu helfen. Da war auch schon unser Freund der Fischer, Jönne Ross, unterwegs zum Havaristen. Danke Jönne, du hast bestimmt ein gutes Fernglas und hast schneller geschaltet als wir. Jedenfalls winkten wir Jönne ab, dankten ihm und halfen Hannes das Rigg komplett vom Boot zu trennen, damit nichts zerschlägt. Gelang auch gut und Hannes bestand darauf beim Boot zu bleiben und wir sollten zunächst das Rigg an Land bringen. Machten wir auch. Søren sprang wieder ins Wasser und nahm es in Empfang und wir holten daraufhin Hannes, der sich erstaunlicherweise mit Katzengewandtheit auf das Boot (ohne Rigg) geschwungen hatte. So nahm der Tag, seglerisch gesehen, ein glückliches Ende. Die Boote wurden verpackt und wie sollte es anders sein, wir schauten um 14.00h den Start des VOR zur siebten (?) Etappe: Lissabon nach Lorient. Nachmittags kam dann Ole, die Sonne schien, der Wind war moderat und aus westlicher Richtung und wir konnten im Clubraum 4 Segel vermessen und im Bootsschuppen eine Motte. Dabei wurde sehr gründlich zur Sache gegangen und ich habe wieder etwas gelernt. Das war auf jeden Fall ein erlebnisreiches und schönes Wochenende und ich hoffe, wir sehen uns alle am Walchensee am Ende des Monats wieder.

Smooth sailing, Manfred

## Foilermoth Paradise

Am vergangenen Wochenende fuhr ich zum ersten mal zum segeln an den Walchensee.

13.15 Uhr abfahrt in München nach der Arbeit. Nach einer Stunde überquerte ich den Kesselberg und schlagartig befinde ich mich gefühlsmäßig in Italien. Die Surfer, Kiter und eine laufende Cattregatta auf dem türkisfarbigem Wasser ist schon ein beeindruckender Anblick.

Im Segelclub wartet schon Carlo auf mich, wir bauen noch schnell meine Moth auf, und um 14.45 geht es dann schon los. Bei 3-4 Bfd. segelten wir zwischen den Catts um die Tonnen. Nach zwei Stunden hartem Matchen mit Carlo mußte ich aufhören, da ich mir am Mi. meine Rippen geprellt hatte, und die Schmerzen zu stark wurden.



Carlo



Ernst

Am So. 11 Uhr wahr der Anblick nach der Paßüberquerung für mich noch dramatischer. Es hatte 5-6 Bfd. Das türkise Wasser des Walchensees war mit weißen Schaumkronen übersäht, und ich konnte nicht segeln, zu starke schmerzen ! grrrrr !!!!!

Im Club baute Ernst gerade seine Moth auf, Carlo und Daniel kamen auch bald.

Ich konnte die Jungs nur beim segeln zuschauen. Carlo kam dann wieder zum Ufer und

schrie nur 27,2 Knoten und flog wieder davon.

Gegen 16 Uhr kam Daniel als Lowrider zum Hafen geschlichen, Ihm war bei diesen Belastungen das Gewinde der Schubstange am Foil durchgerissen.

Als Nächster flog Carlo ein. Sein grinsen war breiter als sein Gesicht. Sofort riss er seinen Geschwindigkeitsmesser aus der Halterung und schrie nur 28,5 Knoten !!!!! Da fehlte nur noch Ernst. Er trieb und segelte mühsam in den Hafen. Wir staunten nicht schlecht, als wir sein Hauptfoil sahen, Auf der linken Seite fehlte die Oberschale, und die rechte Seite war aufgeplatzt.

Nach dem die Schäden wieder behoben waren, ging's wieder aufs Wasser.

Für mich leider nur nach Hause.

Ich hoffe daß ich bis zur IDM wieder fitt bin, den das Revier gehört auf jeden Fall zu den schönsten Mothrevieren der Welt.

VG

Thomas GER 3389



## ***Moth German Open am Walchensee***

Und schon wieder ertappe ich mich dabei. Der Griff zur Maus, der Klick, Windfinder öffnet sich und die Wetterprognose für Walchensee / Gallerie erscheint, noch knapp sieben Tage bis zum ersten Startschuss zur dreitägigen Serie. Zu diesem Zeitpunkt liegt mein Boot noch in Einzelteilen in der Werkstatt.

Beruflich bin ich voll ausgelastet, ich habe verdammt wenig Zeit auf dem Boot verbracht, vielleicht 4 Tage und dennoch möchte ich ein paar Neuerungen noch bis zum Start fertig bekommen. Wieder mal eine Herausforderung.

Sowohl mit der Höhenregulierung als auch mit dem Wand bin ich nicht wirklich glücklich. Meine Gedanken kreisen um unsere hydraulische Lösung und zudem

möchten wir das Signal des Sensors variabler auf die Klappe transferieren. Viele Variationen für den Anfang, doch leider gibt es keine kleinen Schritte.

Etwa zu diesem Zeitpunkt entsteht die erste Getriebebox für ein Kurvengetriebe ausgerüstet mit doppeltem Wand. Die nächsten Tage verbringen Nina und ich damit verschiedene Kurvenscheiben herzustellen, zu vermessen und

die Reaktion des Flaps zu dokumentieren und mit dem klassischen System zu vergleichen. Die 4te Getriebebox und die 5te Kurvenscheibe funktionieren schon wirklich gut.

Mist, es ist kein Wind am Bostalsee, so dass ich testen könnte, nachts wache ich auf und überlege mir, wie das Boot bei welcher Variation der Kurvenscheibe wohl reagieren wird. Wann reißt die Strömung ab, wie hoch muss der absolute Ausschlag sein, wie gering die Amplitude und das auch noch bei unterschiedlichen Wellen- und Windbedingungen. Echt nicht einfach.

Die Theorie der Kurvenscheibe hört sich schwieriger an als sie ist. Stellt Euch einen kleinen Wicht vor, der auf der Nase einer Mach2 sitzt und während sich der Wand bewegt an der Schraube drehen kann. Schon habt ihr das Prinzip erkannt. Ihr könnt ihm sagen, drehe schnell, drehe langsam, drehe viel, drehe wenig oder mach mal ne Pause und drehe Däumchen. In Bilder schaut es dann so aus:



Ausnahmesweise wenig Wind - Foto: Anja Rupp

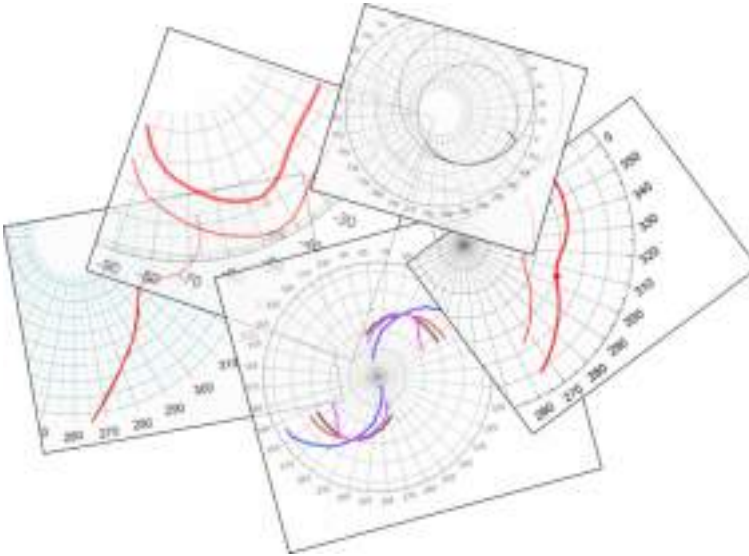


Abbildung 1: Scheiße ist, wenn Du zu viele Optionen hast...

In der Nacht vor der Abreise noch schnell einen doppelt teleskopierbaren Wand erfunden, doppelte Heckschotführung angebaut, neue Trampoline mit Rundumblick aufgezogen, Getriebe für Doppelpinne mit Schnellgewindespindel einstellen, ein Kind zeugen, wenig Schlaf und dann,

gefühlte 100 Windfinder- aufrufe später, setzten wir uns am Mittwoch in Richtung Alpen in Bewegung. Prognose: Sonne, zumindest am Sonntag.

Der Plan war ziemlich simpel und einfach, am Donnerstag schnell noch in München eine Maschine für die Firma verkaufen, dann nix wie rauf auf den wunderschönen Bergsee und testen, testen testen. Ok, auf Grund des relativ knappen Zeitplans ist die Vorbereitung für das Verkaufsgesprächs in München ins Auto verlegt worden aber der Kunde war trotzdem happy und ich auch, denn um 15 Uhr standen Nina und ich am Walchensee.

Boot raus, Hydraulik dran, Kurvenscheibe auf Flugmodus stellen, nicht in den Pinnen verheddern, Wands aktiv und sogar etwas Wind am Start. Der erste Eindruck, erstaunlich, Simalabim fliegt, sogar nicht schlecht und dann ist da auch noch so viel Platz im Schiff. Ehrlich gesagt, den brauchte ich auch, da ich wider



Der Walchensee - Foto: Anja Rupp

Erwartung ständig von der zweiten Pinne angegriffen werde. Sogar Flugwenden

waren dabei. Nach ca. 30 Minuten kamen die ersten kleinen Rückschläge. Der Hauptzylinder hat durch die starke Vibration der Wands etwas Luft gezogen, wir hatten damit gerechnet, doch nicht so schnell, das Signal wurde stark gedämpft und das Schiff ist eher im Balu Bärenmodus gestiegen und gesunken.

„Probier's mal mit Gemütlichkeit mit Ruhe und Gemütlichkeit, jagst du dem Wasserspiegel stets entgegen und wirfst die Sorgen über Bord, wenn Du stets gemütlich bist und etwas ängstlich bist, dann nimmst Du den Ausstieg übers Heck...!“

No more hydraulics, also musste Nina in den sauren Apfel beißen und mir beim Rückbau für Freitag helfen und meine getrübe Stimmung ertragen. Mist, dabei wollte ich doch noch die progressiveren Kurvenscheiben testen.

Unglaubliche 30 Teilnehmer aus 6 Nationen wollten den Walchensee rocken. Dabei der super schnelle Goivanni aus Belgien mit seiner modifizierten Ninja, Peter Barton als Stargast aus dem Königreich und unsere Freunde aus der Schweiz, Italien und Österreich. Italiener, richtig da war doch was. Aus beruflichen Gründen kamen die drei Teams leider erst am Samstag, schade.

Auch aus Deutschland waren viele neue Gesichter am Start und es darf mit Fug und Recht behauptet werden, dass dieser Club und ein solches Feld verdient hat, denn das Engagement war wieder einmal großartig. Der Präsi hat ebenfalls den Telefonhörer pausenlos geschwungen und in Lobeshymnen auf seine eloquente Art und Weise den türkisfarbenen H2O Untergrund in ein gleißendes, goldenes Licht mit Windgarantie gerückt.

Das goldene Licht gab es wirklich in Form von elektrischen Endladungen in der Nacht von Donnerstag, begleitet von 125 km/h Böen, die die Schweizer Schiffe wie Pustebumen durch die Luft sausen ließen. Am Morgen des ersten Starts waren die Schiffe samt Trailer im Walchensee verschollen. Zum großen Glück, haben wir sie wieder gefunden und die Schäden hielten sich im Rahmen. Glück gehabt, der See ist verdammt tief. An Apell an ALLE, bitte die Schiffe immer anbinden.

Gesegelt sind wir auch, selbst Gerold war zum ersten Start quasi pünktlich an der Linie, das möchte ich ausdrücklich hervor heben. Ok, die Thermik hatte sich auch etwa 2h verspätet, weil die Luft- und Landmasse vom nächtlichen Unwetter noch sehr feucht war. Bei ca. 2 bis 4 Bft. sind wir zwei ordentliche Wettfahrten gefahren. Nicht immer konnte man foilen, doch taktisch war das durchaus spannend. Die Ninja war bei diesen Bedingungen einfach unschlagbar schnell und schaffe es schneller auf die Foils und blieb länger oben.

Die unglaubliche Premiere in Wettfahrt 1, Sven hat tatsächlich die Segelanweisung falsch interpretiert und sich in der WR geirrt und ist als sicherer



2ter nicht ins Ziel Gefahren, Stichwort Bahnabkürzung. In Wettfahrt 2 gab es gleich noch eine Prämie, Nina war zum ersten mal in einer Wettfahrt vor mir. Kennt ihr dieses Gefühl, wenn die Freundin mit einem Lächeln vorbei fliegt und dabei unwiderstehlich, elfenhaft lächelt. Du fühlst Dich dick, schwer und von der Gravitation benachteiligt. Aber, ein Lichtblick, an Land angekommen, ergab die Analyse, das Boot war schuld, die Achse des Wands war gebrochen, daran lag es sicherlich, nur daran!

Am Samstag kam die Thermik ebenfalls etwas später und wir mussten uns die Bahn mit den Staren teilen. Die Windspanne von 5 Bft. bis 0,5 Bft. war über den ganzen See verteilt. An Abwechslung hat es also nicht gemangelt. Auf der einen Seite des Kurses flogen sie mit Überdruck auf der anderen fochten sie hart im Lowrider-Modus und dann wieder umgekehrt. So langsam kristallisierte sich ein Dreikampf an der Spitze heraus: Goivanni, Peter und Sven, kämpfen um den Titel, stark geärgert vom sehr schnellen Francesco, der allerdings mit einem dicken Punktepolster vom ersten Tag belastet war. Und ich als Titelverteidiger, daddel halt so herum. Der Rückbau hatte unter anderem dazu geführt, dass ich keine Hight-Adjuster am Start hatte, den habe ich bei den wechselnden Bedingungen schmerzlich vermisst.

Beim Grillen und beim Bier hatte ich diese Niederlage aber schon wieder vergessen, denn ich dachte nur an die WM und schließlich mussten wir auch noch unsere Jahreshauptversammlung abhalten.

Für Sonntag war Bilderbuchwetter angekündigt und ein paar Gewitter sollten das Gebiet erst gegen späten Nachmittag streifen. Ein genialer Segeltag war also gebucht. Und es kam genau so... 4-6 Bft., kaum Welle, strahlende Gesichter, einfach ein total geniales Revier bei funktionierender Thermik. Ich liebe Windwettfahren, umso größer war die Enttäuschung, als schon in der ersten Wettfahrt die Achse des Doppelwands bricht. Mit viel Gewichtsverlagerung und der Schnellgewindespindel in der Pinne konnte ich die Wettfahrt noch beenden und ich zolle der Generation an Erstfoilern großen Respekt, denn die sind auch mit feststehen Foils gefahren. Jetzt weiß ich, wie schwierig das ist. Immerhin bin ich knapp hinter Fredo noch 8ter geworden. Dann war für mich Schluss. Der Wind frischte auf und ich hatte viel Mühe in den Hafen zu kommen. Bei ein zwei Pausen auf dem Schwert konnte ich die Wettfahren verfolgen und habe einen sehr schnellen Francesco gesehen, der souveräne Siege heraus gefahren ist. Peter ist schneller geworden und Goivanni hat bei mehr Wind auch erste Schwächen gezeigt, dennoch die Serie mit Punktgleichheit für sich entschieden.

Was wäre wenn: Wäre Sven in der ersten Wettfahrt in Ziel gefahren, so hätte er gewonnen. Eine wirklich starke, gleichmäßige Serie. Wenn Francesco am ersten

Tag am Start gewesen wäre, so wäre es auch für Goivanni, Peter und Sven knapp geworden.

Fazit: Eine tolle Regatta, auf hohem nationalen Niveau, in tollem Ambiente.

Am Ende noch einen Dank an Peter Frisch und Musto für das Sponsoring und an Carlo für viel Werbung und das Besorgen der tollen "Pokale"!

Markus GER 3732



Doug am Samstag - Foto: Anja Rupp



Doug am Sonntag - Foto: Anja Rupp

## Engadin Wind

Ja, so kann es einem gehen...nichtsahnend bin ich die Berichte durchgegangen um den Falter zusammen zustellen. Ich denke mir noch, es waren ja alle fleißig mit schreiben. Da passiert es, das hatte ich erfolgreich verdrängt, ICH muss den Bericht für die Italien Open liefern! Kann doch gar nicht sein, ich war doch gar nicht gut, wie konnte ich denn da dritte Deutsche werden? Noch mal die Siegerliste gecheckt... Hmm, es sind nur Sven, Carlo, Gerold, Harald und ich gestartet. Nun, dann muss ich wohl schreiben. Allerdings ist Gerold vor mir in der Liste geführt und damit eigentlich Dritter! Zugegebenermaßen, ein 14ter Platz klingt schon nach Runden verzählt. Also bin ich vielleicht schneller gewesen.

Wo ich schon dabei bin, kann ich auch ein bisschen weiter ausholen. Früh Morgens am 11. August machten Markus



Autogrammstunde - Foto: Marc van Swoll

und ich uns mit unseren beiden Booten im Bus auf in den Süden. Erster Zwischenstopp Silvaplana. Die Schweizer hatten uns eingeladen beim Best of 3 des Engadin Wind mitzumachen. Inklusiv Surfmarathon falls wir Lust hätten. Der Surfmarathon sollte am Samstag (also am 11ten) ab Mittags stattfinden, deshalb



Philip - Foto: Marc van Swoll

hatten wir das eigentlich nicht weiter eingeplant, da wir noch unterwegs waren. Allerdings hatte das Wetter nicht mitgespielt und es gab am Samstag keine Thermik. Somit wurde der gesamte Marathon kurzerhand auf Sonntag verschoben. Also konnten wir auch teilnehmen. Ursprünglich war der Surfmarathon nur für Surfer, seit einigen Jahren nehmen aber



Start - Foto: Marc van Swoll

immer mehr Kiter teil und auch Motten sind gerne gesehene Gäste. Ein Marathon ist es, weil auf dem See die Tonnen so ausgelegt sind, dass bei 4 Runden oder vielmehr Schleifen genau 42km gesegelt werden. Den genauen Kurs habe ich schon wieder vergessen, ich hatte ihn während des Marathon auf den Baum geklebt,

irgendwie schien er erstmal kompliziert, aber nach zwei Runden ging es dann. Aber der Reihenfolge nach... zurück zum Samstag. Wir kamen am frühen Nachmittag an der Surfstation am Silvaplana-See an. Der Parkplatz war voll mit Surfern, Kitern, Autos und einigen Motten. Trotzdem war für uns und unseren großen Bus ein Plätzchen freigehalten worden. Gar kein Problem! Wir sind super freundlich begrüßt worden und konnten erstmal in Ruhe aufbauen. Aus der Schweiz waren Philip, Matthias und Fabien dabei. Abends gab es ein gemeinsames Essen im Hotel, das übrigens sehr nett war.

Pünktlich zum Surfmarathon zeigte sich der See am Sonntag in bester Windlaune. Leider war ich ungefähr eine Minute zu spät am Start, da ich erst allen anderen beim Ablegen geholfen hatte. Für Motten ist die Slipmöglichkeit etwas schwierig und eng. Die erste Runde bin ich dann sehr vorsichtig gesegelt, da unglaublich viele Surfer und vor allem Kiter unterwegs waren, die ich nicht



Nina taucht - Foto: Marc van Swoll

einschätzen konnte. Allerdings muss ich sagen, dass die Kiter wirklich super waren. Entweder haben sie sich fern von anderen gehalten oder sie waren so geübt, dass man wirklich keine Angst haben musste mit einem Kite zu kollidieren. Somit wurde ich etwas mutiger. Leider nahm der Wind auch zu. Gemessen



Markus gegen eine Kiterin - Foto: Marc van Swoll

wurden zwischenzeitlich 29 Knoten Windgeschwindigkeit. Das ist in der Höhe sicher anders einzuschätzen als in der norddeutschen Tiefebene, aber für mich doch schon ziemlich sportlich, besonders, da zwischen den letzten beiden Tonnen zwei lange Halbwindstrecken dabei waren.

Zum Ende wurde es so anstrengend, dass ich beschlossen habe die letzte Runde nicht mehr zu segeln. Zum erstem Mal in der langjährigen Geschichte des Surfmarathons hat ein Kiter diesen gewonnen. Ollie Bridge brauchte 0:46:27, ist gerade 15 Jahre alt und hat das Kiten sicher von seiner Mutter, die 4-fache Weltmeisterin ist, gelernt. Philip kam eine knappe Minute (0:47:14) später ins Ziel und wurde damit Vierter.

Nach einer längeren Mittagspause wurden wir wieder auf das Wasser geschickt. die erste Disziplin des Best of 3 sollte ausgetragen werden. Der Veranstalter entschied sich für den Slalom zuerst. Es sollten je 5 Surfer, 5 Kiter und 5 Motten in drei verschiedenen Disziplinen gegeneinander antreten. Ich kann direkt sagen: Slalom ist nicht meine Lieblingsdisziplin. Jedenfalls nicht mit einer Motte und dann erst recht nicht bei Wind! Kurz gesagt, ich habe es versucht, aber es hat mich einfach umgeblasen. Bei 25 Knoten einen Kurs Halbwind hin und her fahren kann ich einfach nicht. Auch für die



Matthias - Foto: Marc van Swoll

anderen Mottsegler war der Slalom sportlich, auch wenn sie sich wesentlich besser geschlagen haben als ich. Surfer und Kiter dürfen die Tonnen berühren. Entsprechend versuchen alle mit hoher Geschwindigkeit eng auf die Tonne zu zufahren. Da wird es ziemlich eng und man kann nur hoffen, dass einem am Ruder die Strömung beim Abbiegen nicht abreißt. Die Motten landeten dann

auch gesammelt am Ende der Slalom-Ergebnisliste.

Am nächsten Tag ging es dann mit den Kursrennen weiter. Das gefiel mir schon viel besser. Mit dem Wind kam ich zurecht, auch wenn er wieder kräftig blies. Mit dem letzten Stück zum Ziel mit Halbwind quer über den See kam ich nicht gut zurecht, aber irgendwie bin ich halt angekommen. Eigentlich hätte man von der letzten Tonne aus immer noch ein Stück runter fahren können, um dann am Wind wieder Richtung Ziel zu segeln, aber leider waren dort die gesamten Kiteanfänger des Sees versammelt. Dazwischen Downwind durchzuschießen schien mir dann doch keine gute Idee.

Das Kursrennen hat dann wieder Ollie Bridge gewonnen. Damit, dass ein Kiter über den Kurs am schnellsten ist, hatten wir nicht gerechnet. Matthias Renker wurde souverän Dritter. Ich habe immerhin einen Kiter und einen Surfer hinter mir gelassen. Philip steht in der Liste nur hinter mir, weil er an dem Tag arbeiten musste und nicht dabei war. Nach der Mittagspause stand noch der Speed-Contest an. Dabei stand jemand an Land auf einem Turm (Wind aufländig) mit einer Laserpistole. Wir sind nacheinander immer wieder möglichst schnell auf den Turm zugefahren, wobei die Surfer und Kiter etwas seitlicher (eher Halbwind) anfahren konnten, während wir mehr mit achterlichem Wind auf den Turm zufuhren. Manchmal war nicht ganz klar, wer nun wann gemessen wurde, aber am Ende war Björn Dunkerbeck mit 60,3 km/h am schnellsten.

Zum Abschluss gab es am Abend ein leckeres Käsefondue und am nächsten Morgen waren wir früh unterwegs in Richtung Gardasee.



Wer will in dieser Kulisse nicht segeln? - Foto: Marc van Swoll

## Italien Open

Da wir zur Weltmeisterschaft einen Freund mit Motorboot organisiert hatten, der uns als Trainer begleiten wollte, mussten wir auf dem Weg zum Gardasee das Motorboot abholen. Somit führte unser Weg von Silvaplana am Komer See vorbei nach Porlezza am Luganer See. Die italienischen Straßen und Tunnel wurden mit dem großen Motorboot hinter dem Sprinter zum Teil zum Abenteuer. Nicht mehr weiter ging es aber erst in Campione. Aus dem Tunnel kommt man dort direkt in einen Kreisel. Direkt vor uns sahen wir gleich ein Schild Moth Worlds mit einem Pfeil. Wir folgten dem Pfeil und blieben zwischen Mauer und Gerüst um das Gebäude der Univela in der Kurve stecken. Die Kurve war durch das Gerüst so eng, dass sowohl das Auto, als auch der Anhänger nur gerade eben einzeln durch gingen. Also wurde abgekoppelt und mit einigen helfenden Händen war der Anhänger schnell durchgeschoben.



Univela - Foto: Anja Rupp



Slip - Foto: Anja Rupp

Hinter dem Gebäude der Univela bot sich ein Ausblick über eine große, freie Fläche mit einem breiten Slip an der einen Seite. Die Beschreibung groß und breit relativierte sich allerdings angesichts von über 100 Booten, die gleichzeitig slippen wollten bald. Grüner Rasen der durch Gummimatten wuchs und mit langen Ketten zum Anbinden der Boote belegt war, bot

einen guten Liegeplatz für die Boote. Alles wirkte neu und modern. Allerdings kamen schnell Spekulationen auf, wie lange das wohl so bleiben würde. Der

Rasen wurde morgens komplett unter Wasser gesetzt, damit er eine Chance hatte die, bis zum Nachmittag sengende, Sonne überleben konnte. Wie lange ein Rasen das mitmacht bleibt abzuwarten. Die leutenden, kupfern Regenrinnen am nagelneuen Gebäude (angeblich waren die Fenster kurz vorher eingebaut worden) würden sicher auch bald die erste grünliche Färbung annehmen.

Bis auf Fredo und Jens war die deutsche Mannschaft schon vor Ort oder tauchte im Lauf des nächsten Tages auf. Ein erster recht gemütlicher Probesegeleschlag bei angenehmem Wind war nachmittags auch schon drin. Wir beschlossen den Tag mit einem gemeinsamen Abendessen bei uns im Appartement.

Am Donnerstag und Freitag fanden dann die Italien Open statt. Es war das erste Mal, dass ich mit so vielen Booten gemeinsam gestartet bin. Markus und Reinhard begleiteten mich mit dem Motorboot zum Start und versuchten noch mir einige Tipps zu geben. Trotzdem hatte ich große Probleme eine einigermaßen freie Startposition zu finden, die meinen Fähigkeiten entspricht, von der ich aber trotzdem weg komme. Der Wind war an beiden Tagen moderat, zwischenzeitlich eher schwach. Was mich ja nicht sehr stört. Am Ende war ich mit meinen Plätzen zwischen 56 und 69 ganz zufrieden.

Gewonnen hat die Italien Open Scott Babbage. Sven belegte Platz 48, Carlo Platz 54. Gerold wird auf Platz 57 geführt. Ich bin auf Platz 68 gelandet, gefolgt von Harald (dem in der letzten Wettfahrt das Ruder brach) auf Platz 70.

Nina GER 3788





## ***Die Weltmeisterschaft aus der Perspektive eines Urlaubers***



Foto: Dr. Lojz

Alles startet mit der typischen italienischen Organisationskultur, die eher im Kontrast zur typisch deutschen peniblen Urlaubsplanung steht. Viele Fragen, wenig Antworten. Erst mal sagen: „Geht nicht!“, um dann vor Ort festzustellen, geht doch! Ein typisches italienisches Organisationsteam hat drei Wochen vor dem ersten Startschuss auch gar keine Zeit Fragen zu beantworten, denn es hat ja noch die Kelle in der Hand und baut ein Wettfahrtbüro oder eine Segelakademie oder trinkt einfach nur Cappuccino oder Espresso. Mit der notwendigen Gelassenheit betrachtet, ist das eigentlich ein amüsanter Schauspiel, wir sollten davon lernen!

Zumindest sind wir dadurch in den Genuss des absoluten Luxus „Appartement“ gekommen und haben unseren Urlaub nicht im weißen mobilen Chalet am See verbracht.

Für einen tollen Urlaub braucht man schönes Wetter, das hatten wir gebucht und man verbringt ihn auch gerne mit Freunden. Die trafen wir gleich haufenweise. Viele alte Gesichter aus der 49er-Szene nisten sich so langsam bei den Motten ein. Insgesamt hatten ca. 110 Urlauber aus 20 Nationen ihre Boote dabei und 20 Athleten waren auch noch am Start, ein wirklich imposantes Feld.

Als Hobbysportler braucht man auch unbedingt ein Motorboot, denn nur so kommt man in den Genuss der Vollpension. Für das sportive Urlaubspärchen ist so eine WM einfach perfekt. Abends ausgehen, Schäferstündchen, gemütlich ausschlafen, noch ein Schäferstündchen und nachmittags das sehr sonnige Wassersportprogramm. Herz, was willst du mehr. Kalorien rein und durch ein breit gefächertes Bewegungsprogramm gleich wieder abbauen. Da freut sich jeder Gesundheitsberater ein Loch in den Bauch. Vielleicht sollten wir ein neues Adjektiv erfinden: „mothfit“, oder das Mothfitbuch, in 6 Tagen flügeln, anyway, nur so ein doofer Merchandisinggedanke.

Bevor ich mehr Anglizismen verwende, beschreibe ich lieber mal den



Markus - Foto: Dr. Lojz

Australizismus der WM. Prinzipiell assoziiert der Homo oeconomicus des Segeln mit einer WM einen Leistungs- und keinen Urlaubsgedanken. Was mich dazu veranlasst den Australizismus näher unter die Lupe zu nehmen. Er umschreibt die Art und Weise, wie man aus Hobbysportlern systematisch und sehr schnell Athleten am Rande des Profisportlertums formt. Oder

wie nennt man das, wenn man deutlich über 120 Tage pro Jahr mit der Motte Down Under fliegt. Da unten segeln sie wirklich alles, was bei drei nicht auf den Bäumen ist. Jetzt hat sich dort eine Gruppe gefunden mit dem Animateur „Nathan“, die regelmäßig und ernsthaft in einem starken Team trainiert. Die Dominanz dieses Konzeptes war beeindruckend und eigentlich vorhersehbar. Es entsteht eine neue Form des Mottensegelns, die ich als Augenweide umschreibe und die formvollendete Symbiose zwischen Boot und Mensch bildet. Bei allen Bedingungen sind sie schnell, sie fahren aber kein überlegenes Material sondern nutzen die Bootstechnologie einfach besser aus. Selbst auf engstem Raum in Bedrängnis fährt der geformte Australizist sichere, sehr saubere Manöver und er hat genügend Zeit für den Helikopterblick. Sollte er mal eine Straftat begehen, wird einfach ein 360er geflogen und weiter geht's. Echt cool. Im Ergebnis liest sich das wie folgt: Drei Australier auf dem Podium, wobei der „Mothman“ Joe Turner wahrscheinlich auch dort auch gestanden hätte, wenn er nicht über den Haufen gefahren worden wäre. Josh und Scott haben zusammen 27



Zebra Carlo - Foto: Anja Rupp

Punkte, Rob als 3ter hatte schon 51. 7 Australier unter den besten 15 und die richtig guten Jungs waren nach dem olympischen Gold in London nicht mal dabei. Sei es ein amerikanischer, britischer oder italienischer Solist, gegen den Australizismus hast Du keine Chance. Macht weiter so Jungs und Mädels, es macht viel Spass sich das im Urlaub anzusehen.

Aus deutscher Sicht war die WM ein absoluter Erfolg. Den erreichbaren Titel hat der Präsi mit seiner sexy Zebrastute im Outfitkontest abgeräumt. Fredo hatte die Nase im Klassement vorne und Sven konnte sich ebenfalls noch für das Goldfleet qualifizieren. Der Rest der deutschen Urlaubsbande hat seine Motten brav 2 oder 3 mal am Tag Gassi geführt und sich vom zauberhaften Ambiente des Gardasees beflügeln lassen. Ein zwei mal gab es dann noch bei ordentlich Nordwind die Mottenklatsche und wieder einmal hat sich bestätigt, dass Pheromonfallen und Wellen etwas gemeinsam haben.

Persönlich habe ich viel Zeit mit dem Einstellen der Technik meines Bootes verbracht und wirklich interessante Zusammenhänge herausgefunden. Ob ihr es glaubt oder nicht, ich habe mir tatsächlich im Urlaub nichts mehr gewünscht als eine CNC im Auto, mit der ich täglich eine auf die Bedingungen abgestimmte Kurvenscheibe fräsen könnte. Aber ich muss ja noch etwas für 2013 zum Optimieren haben, deshalb wünsche ich mir auch nur Utensilien fürs Männerlego zu Weihnachten.

Fazit: Wer Weltmeister werden will, muss nach Australien ziehen oder ein technologisches Wunder unterm Hinter haben. Wer als Mann entspannt Urlaub bei der WM machen möchte, der braucht eine verständnisvolle Freundin/Frau, eine Mottenseglerin oder er sucht sich eine der 1000 Kiterinnen aus, die ab und zu im Mast zappeln.

Appell: Alle Organisatoren von Großveranstaltungen der Zukunft sollten darauf achten, dass der Platz zum Slippen ausreicht, denn es ist leider mehr Material an Land kaputt gegangen, als auf dem Wasser. Zweitens, der Altersschnitt auf dem Startschiff sollte wieder deutlich unter 100 Jahre gedrückt werden, damit die Geschwindigkeit der Entscheidungen sich der Geschwindigkeit der Boote anpasst.

Falsch ausgelegte Startlinien führen zu „mordsgefährlichen“ Starts und es ist nur eine Frage der Zeit, bis sich jemand ernsthaft verletzt!

Markus GER 3732



Coach Reinhard - Foto: Anja Rupp

## ***Seeshaupter Rüssel***

Am Samstagmorgen fanden sich 9 Motten beim SVOS ein. Unser zehnter Starter hatte uns kurzfristig und schändlich im Stich gelassen.

Nach intensiven Telefonaten konnte sich Boris Goetz davon überzeugen lassen, seine Bladerider einmal wieder in einer Regatta zu segeln. Der Dank der anderen Mothies, zeigte sich in bekannter Hilfsbereitschaft beim Abladen und Auftakeln seiner Motte. Da am Vormittag nur ein Hauch Westwind über den See fächelte gab es eine Startverschiebung. So konnte auch Boris rechtzeitig und noch vor manch anderem Trödler an den Start gehen.

Die Windprognose lag nur bei 2-3 Bft , nachmittags abnehmend. Unsere Erwartungshaltung war daher nicht gerade optimistisch. Um 12h setzte sich ein konstanter Westwind mit 2 Bft durch und wir starteten zur ersten Wettfahrt. In einigen Böen konnten bereits erste Foilsequenzen erreicht werden.

In den weiteren Wettfahrten drehte der Wind auf Nord und legte zur Freude aller auf bis zu 4 Bft zu.

Die ausgezeichnete Wettfahrtleitung entschloss sich dies zu nutzen und lies am Samstag insgesamt 5 Wettfahrten segeln. Es konnten ausgezeichnete und spannende Rennen gesegelt werden. Bei den letzten Wettfahrten hatte man sogar mit bis zu 50 cm hohen Wellen zu kämpfen, die sich durch den immer stärker werdenden Nordwind auf dem 20 km langen See aufgebaut hatten. Manch einer war nach diesem anstrengenden Segeltag körperlich am Ende und musste realisieren, dass Mothsegeln ohne gute Grundkondition und mitzuführenden Energiereserven nicht zu den gewünschten Ergebnissen führt.

Gegen 18:30h waren alle Motten im Ziel und ein schöner Spätsommersegeltag fand sein Ende. Wir erhielten ein ausgezeichnetes und reichliches Abendessen mit üppigem Dessertbuffet und freie Getränke. Die bayrische Gastfreundschaft zeigte sich wieder einmal von der beste Seite.

Am Sonntagvormittag war schönster Sonnenschein und Flaute, so dass wieder einmal Bastelstunde angesagt war. Am Nachmittag wurde bei leichten Nordwinden zwischen 1-2 Bft noch eine Wettfahrt gesegelt.

Bei der Preisverteilung gab es schöne Handtücher für alle Teilnehmer und die Podiumsplätze erhielten neben Plaketten des SVOS und einem großen Badetuch noch echte kleine Silberbarren. Ein finanzieller Grundstock für die nächste Materialanschaffung smiley.

Das Regattawochenende hatte unsere Erwartungen mehr als übertroffen und darf als weiterer

Beweis zählen, dass Rasmus den bayrischen Motten fast immer wohlgesonnen ist.

Platz	Segel-Nr.	Steuermann	Club	1.WF	2.WF	3.WF	4.WF	5.WF	6.WF	Punkte	RL-Pkt.
1	AUS-3	Carlo Mäge	FSV	2	1	1	1	1	1	7,00	0,00
2	ITA-3382	Harald Steiner	SVD	1	4	5	3	3	3	19,00	0,00
3	GER-3389	Thomas Huber	SVBB	5	2	2	4	2	5	20,00	0,00
4	GER-3136	Wolfgang Huber	SCIA	4	5	6	6	4	4	29,00	0,00
5	GBR-3708	Werner Gieser	WHW	3	7	4	8	6	2	30,00	0,00
6	GER-3279	Maximilian Mäge	BYC	DNF	3	3	2	6	9	33,00	0,00
7	GER-1058	Ernst Heitriegel	SVM	7	6	8	10	8	6	45,00	0,00
8	GER-1028	Daniel Rieger	SCLW	6	9	7	7	9	8	46,00	0,00
9	GER-3129	Boris Goetz	SGU	8	8	9	5	7	10	47,00	0,00
10	GBR-3136	Christoph Zeiser	SCSD	9	10	10	9	10	7	56,00	0,00



## Herbst-Schlei

Herbstschlei dieser Jahr war wie immer wohl organisiert, und sehr gemütlich. Samstag Morgen war mit viel Regen, nicht das beste Wetter für die Boote klar zu machen. Aber 12 Uhr kam die Sonne durch, und wir hätte schönes Wetter für die 4 Rennen das Samstag durchgeführt war.



Startboot - Foto: Andreas Borrink

Die Windstärke war 6 – 8 Knoten, nicht immer genug für foilen, aber trotzdem war es 4 gute Rennen. In der Abend haben wir zusammen in die Schleimöwe gegessen.

Sonntag war das Wetter etwas ganz anderes. Wechselweise Sonne und Bewölkung, viel mehr Wind, 16 – 20 Knoten, über 25 knoten in die Böen. Beim erster Start war 4 Boote am Startlinie, 3 Boote hat die 2 rennen durchgeführt. So das Wetter war auch typisch Schlei-

wetter, entweder wenig Wind, oder ganz viel Wind.

Insgesamt 11 Boote war dabei, mit Harald aus der Bodensee weitesten entfernt.

Koos kam von Holland Freitag Abend, 60 km vor Schleswig war sein Trailer zerrissen. Manfred führte zu Ihn mit Werkzeug, und Koos könnte auch nach Schleswig kommen.

Es war erfreulich mehrere neue Gesichte zu sehen. Harald hätte der DMV-Bladerider mitgebracht, war bei Fabian Samstag gesegelt. Sein Boot Handhabung hat wirklich beeindruckt, leider war der Baum Sonntag



Startboot - Foto: Andreas Borrink

gebrochen. Kai kam Samstag aus Flensburg, Koos' Boot zu probieren. Er kam zurück Sonntag, hat das Boot gekauft.



Sven - Foto: Andreas Borrink

Matthias kam mit sein Lowrider, wir wollen ihn sicher wieder sehen, die brüder Niels und Sören hat Ole Freys Bladerider gekauft, es war bei Niels Samstag gesegelt, und bei Sören Sonntag gesegelt. Nächste Ziel für Niels und Sören ist eine Motte mehr zu kaufen. So insgesamt sieht es gut aus für die nördliche Flotte.

Für mich persönlich war es ein sehr guter Wochenende, der dritter Platz ist kaum verdient, aber ich freue mich das die fliegende Halsen endlich beginnt zu gelingen, und das ich das Boot im mehr Wind als früher segeln kann -

Hans – der Däne in DMV, mit Hilfe von Manfred



Hans - Foto: Andreas Borrink

## **Wie ich fast zur Suisse-Open gefahren wäre...**

Motten Freunde

... und wie ich mit ihrer Hilfe doch zur Schweizer Meisterschaft gekommen wäre...

Ich hatte für die Schweizer Meisterschaft im Oktober am Genfer See gemeldet. Hatte ein Hotel in Fussnähe gebucht und war auch noch mit Geschäftsfreunden im SNG verabredet. Das Ticket für den Autozug bis nach Lörrach war gebucht und bestätigt. Die maximal erlaubte Höhe von 2,05m erreichte ich mit meiner Motten Dachlast nicht. Mittels Wasserwaage und Zollstock auf asphaltierter Strasse endete das Mass bei 2,02m. Eher bei 2,01m. Es gibt ja tatsächlich sich unterschiedlich ausdehnende Zollstöcke. Darum scheint auf dem Bau übrigens auch vieles so krumm zu sein. Egal, es geht ja hier um das Motten segeln oder eher darum, wie es nicht dazu kam. An der Einleitung kann man schon ablesen, dass ich mich mächtig auf die Regatta freute. Die "Luna", im enganliegenden "padded Boatbag" seitlich auf dem Dach, fuhr ich testhalber mit 180 km/h über die A7 nach Hamburg um eventuelle Schwachstellen an meiner Ladungssicherung festzustellen. (Anhalten und prüfen beim ersten Parkplatz mit nachspannen ist bei mir obligatorisch) Alles war gut, das Boot lag immer noch mit dem Heck voraus auf dem Dach. Dadurch erreichte ich ja auch eine Höhe unterhalb der maximal erlaubten 2,05m bei der DB Bahn Autozug. Buchen war übrigens für mich nur elektronisch möglich.

In HH-Altona angekommen, keine Warteschlange, vorgefahren zum Counter , ging die dort Schiebeluke auf und ich wurde von einer Dame gleich recht unfreundlich angeblafft: "So geht das ja nicht, sie müssen die Folie abnehmen. Folie auf dem Dach ist nicht erlaubt". Ich versuchte ihr natürlich klarzumachen, dass das ein super enganliegender Anzug sei, den ich selbst kaum schließen konnte (!! beim ersten Mal wirklich schwierig) aber sie war nicht zu überzeugen. Argumentierte weiter: "Wenn das ganze in einer Kiste wäre, könnte man es sich überlegen". Ich bat sie darum, sich selbst zu überzeugen, aber: "Nein, sie dürfe nicht aus dem Kabuff heraus". Wir sprachen noch so hin und her, ich versuchte es mit einem Lächeln und sie zeigte Erbarmen und rief den zuständigen Lademeister an. Der solle doch bitte vorbeikommen und die Sache in Augenschein nehmen. Nach einer Viertelstunde kam der besagte Lademeister mit einem Vorgesetzten im Schlepptau. Dieser schüttelte gleich den Kopf, die Argumentation musste dann aber der Bademeister (tschuldigung) Lademeister



führen. Ja, und dann kam heraus, dass eben Metall auf dem Dach auch nicht geht, ich müsste den Slipwagen da lassen, das "Kanu" auspacken (warum sollte ich näher erklären was das ist) und man würde es mit Ratschengurten festzurren. Ich dachte bei mir "Ja, geht's noch? Da bleibt ja von der Motte nicht mehr viel übrig. Seitlich auf dem Dach. Zurrgurte max angezogen und der Rumpf wird zusammenklappen (collapsen)". Naja, Argumente hin und her, einen "B" Plan hatte ich leider auch nicht. Die Motte passt nicht in den Passat, mit offener Hecktür geht es auch nicht. Zum Verständnis der DB Bahn: Der Zug rollt mit ca. 160km/h durch die Landschaft und eventuell kommt ein ICE mit 270km/h entgegen. Das ergibt schon eine gehörige Druckwelle, das könnte auch die Dachreling aus der Verankerung reißen. Ist mir übrigens in einer heftigen Seitenbö auf dem Weg nach Rømø passiert. Mit meinem Vorgänger Womo. Glücklicherweise landeten Dachbox und Reling im Graben und im Dach hatte ich danach Gucklöcher. N'paar hundert Meter weiter lag ein Wohnwagen, platt wie eine Flunder und alles verstreut, ca 50m rechts auf einer Wiese. Meine doppelten Gurte, ohne Ratsche wurden nicht akzeptiert, dazu die Folie auf dem Dach die sich aufblähen könnte und noch schlimmer, die Metallteile. Die müssten ja nun ganz weggelassen werden. Da war wirklich nichts zu machen. Der Zug sollte ohne mich nach Süden rollen.

Auf dem Rückweg auf der Autobahn überlegte ich mir dann, ob es denn am nächsten Tag mit der MACH2 Box auf dem Dach klappen würde. Schon mal schwierig die Fahrt über die A7 nach Hamburg, Mit Sicherheit nicht mit 180km/h. Dann das abladen ohne Stapler. Man hätte die Box separat auf dem Wagon festgezurt, soweit hatte ich den Kollegen, DB Bahn, verstanden. Aber dann wäre es ja auch schon sehr spät für mich geworden. Ankunft Genf gegen Freitag Mittag, Boot aufbauen etc. Start sollte ja um 11.00h sein. Ich fand mich gegen 01.00h, daheim in meinem Bett damit ab, dass die Saison beendet ist.

Am nächsten Morgen klingelt das Telefon schon um 08.00h. Carlo ist dran. Ich hatte ihn schon nachts von der Autobahn aus über What's App von meiner Malesche verständigt, weil Gaby für mich bei Rambeck einen neuen Satz Wanten abholen wollte, die ich hier im Norden nicht organisiert bekommen hatte(!) Der Service bei Rambeck am Starnberger See sehr gut, Gaby's angebotener Service natürlich noch besser. Carlo versuchte mich also zu überreden, das wir uns in Singen treffen sollten. Man würde dann einen Beifahrer für mich haben. Ein tolles Angebot von Carlo, Thomas & Max. Nochmals danke dafür, dass ihr diesen Umweg für mich machen wolltet. So etwas kannte ich bisher nur aus der DN

Szene und klar! der Thomas ist ja auch mein DN Kumpel. (G-8) Und Carlo unser Motten Präsi, immer auf der Suche nach einer Lösung. Echte Motten Freunde. Jedenfalls hatte ich mich mit dem Ende der Saison, wie vorher geschrieben, ja bereit auf der A7 auf dem Weg von HH-Altona nach Schleswig, abgefunden. Es fiel mir sehr, sehr schwer, NEIN zu sagen.

Gegen 10.30h klingelt wieder das Mobiltelefon. Werner Gieser ist dran. "Was Du kannst nicht kommen? Sind doch nur 6 Stunden Autofahrt bis zu mir. Dann laden wir um auf meinen Bus und dann geht es zügig weiter. Ist doch der direkte Weg!" Meine Güte Werner, auch ein tolles Angebot und eine Sekunde lang zögerte ich. Aber es war beschlossen, daheim zu bleiben und ich hatte schon einen neuen Plan für die nächsten Tage. Danke nochmal für das tolle Angebot. Auch ein guter Mottenfreund. Und auch einer, der im nächsten Jahr unbedingt zur Schlei Regatta kommen will. Und der unbedingt dafür ist, sich zusammen zu tun. Kann drei Motten auf seinem Dach transportieren. Zwei zerlegte unterhalb seiner Flügel. Also Freunde, da geht was. Ich war dieses Mal nur noch nicht so weit.

Manfred  
GER 3835



## ***Suisse Open***

Vom 12.-14. Oktober hat in Genf beim SNG die Schweizer Meisterschaft stattgefunden. Ein paar von uns wollten gerne dabei sein in Genf da auch die ersten Zehn angemeldeten Ausländer kein Meldegeld bezahlen mussten, top!

Als ich am Freitagfrüh am SNG ankam waren viele Boote schon da, auch die Bayern Thomas, Carlo und Max. Sie waren mit Thomas Wohnmobil und einem Hänger mit 3 Booten da. Auch Werner Gieser der auf der WM die Mach von Mike Lennon gekauft hat war angereist, auch top! Werner hatte Höhen und Tiefen während der Regatta. Eimal soff wieder mal sein Boot ab oder die Beschläge fielen auseinander, das nächste mal begegnete er mir jolend und singend auf dem Kurs wenns lief!

Ein paar für mich fremde Gesichter waren auch da, ich war wohl schon lange nicht mehr in dieser Ecke der Schweiz. Aber auch jede Menge Bekannte waren da. Insgesamt 26 Boote, top!

Da einige neue und unvermessene Segel und Boote hatten wurde die Frage nach einer Vermessung gestellt aber Philip meinte dass das locker gehandhabt wird, uff!

Nach der Steuermannbesprechung gieng es auch bald aufs Wasser da ein schöner Wind mit etwa 2,5-4 Bft blies. Der Südwind bläst hier in Genf aus der Stadt heraus sodass er sehr böig ist.

Schon vor dem ersten Lauf musste ich erst mal zurück zum Club da ich das Boot nicht richtig aufgebaut hatte.

Den ersten Lauf gewann David Holweg, was er aber nicht noch mal wiederholen konnte. Den zweiten und dritten Lauf gewann Govanni Galeotti der auch schon unsere DM gewonnen hatte. Wir Deutschen schlugen uns im Mittelfeld herum wobei Carlo oft in Schlagdistanz zur Spitze segelte. Max zerlegte im zweiten Lauf seinen Baumniederholer.

Kaum wieder an Land, das Boot abgebaut und die tollen Duschen benutzt gab es Drinks und Häppchen umsonst und vor allem gab es jede Menge vorzügliches Fondue für alle.

Wir hattens ziemlich lustig und Michelle von der Wettfahrtleitung, Martin (the Partyanimal) und ein paar andere beschlossen noch ein bisschen in ne Bar zu gehen da am nächsten Tag kein Wind angesagt war. Es war auch erst um 12 Uhr Startbereitschaft.

Nachdem wir dann am Samstag den morgen verträdeln hatten kam dann doch Wind auf und wir giengen aufs Wasser. Die zwei Läufe waren bei 2-3 Bft etwas tricky zu segeln wobei der zweite Lauf fast ein Mäge Lauf wurde denn Carlo der

die linke Kursseite bevorzugte gewann diesen Lauf und Max der die rechte Seite bevorzugte war lange Zeit Erster und Zweiter.

Diesen Abend war der Dinnerabend im Club mit tollem Essen und Wein. Auch dieses mal giengen wir mit Michelle und Martin wieder in die Stadt um einen Drink zu nehmen.

Sonntags war ein Frontdurchgang für Nachmittags angesagt. Beim ersten Lauf herrschte wie Samstags nicht besonders viel Wind sodass dieser abgekürzt wurde doch wären dem letzten Lauf kam der angekündigte Frontdurchgang und etliche Boote hatten Probleme bei Böen von 7-8 Bft das Ziel zu erreichen.

Gesamtsieger wurde Govanni der ständig gute Platzierungen ersegelte was bei den unbeständigen Bedingungen gar nicht einfach war. Schweizer Meister wurde Fabien Froesch der somit auch Mikis Psarofargis und Philip Käsermann geschlagen hat.

Zur Preisverteilung gab es schöne Preise für Alle und zum Abschluss auch noch mal jede Menge Häppchen und Getränke.

Als Fazit muss ich sagen dass ich selten bei einer so tollen Regatta mitgemacht habe mit all den Goodies (wobei ich selbst grottenschlecht gesegelt bin). Grosses Kompliment an die Organisatoren!

Während der Regatta wurde auch noch ein Speedkontest durchgeführt. Auf einer abgesteckten Strecke wurde die Geschwindigkeit gemessen. Leider wurde zur gleichen Zeit wie die Regatta gemessen so konnte man nur abends nach der Regatta Speedsegeln. Die anderen Teilnehmer wie Kats, Kiter und Windsurfer hatten dazu den ganzen Tag Zeit.

Doch die Motten waren mit Abstand die schnellsten. Nur am letzten Tag beim Frontdurchgang war ein Surfer schneller, 25,5 Knoten, der zweite (Philip) hatte 25,2 Knoten.

Also, nächstes Jahr kommen wir gerne wieder und schade für alle die nicht da waren! Grüsse, Harald

## Hanseboot

Am 27.10 2012 eröffnete die hanseboot ihre Pforten für die Besucher.

Neu in diesem Jahr für uns Segler der Gemeinschaftsstand Klassenvereinigungen in der Halle A4, mit dem die Messegesellschaft den KV's die Gelegenheit zur Präsentation unter dem Motto: segeln für Einsteiger gegeben hat. So konnte man z.B. auf der Messe in ein Trapez steigen. Christian Brand hat ein wunderbares "Kenterboot", welches stark frequentiert war, aufgebaut und es gab eine weitere Jolle, vollkommen drehbar und von einer Windmaschine angetrieben, mit der man trocken wenden und halsen, am Wind und vor-dem-Wind segeln, probieren konnte.



Goldfisch - Foto: Manfred



Goldfisch - Foto: Manfred

Neben diesen Einsteigerprogrammen die schon am ersten Tag sehr gut angenommen wurden, zeigten natürlich auch viele KV's ihre Boote und stellten freiwillige Mitglieder zur Verfügung, die bereitwillig Auskunft gaben und immer wieder und wieder den Besuchern erklärten, was denn das besondere an gerade diesem, von ihnen vorgestelltem Boot ist. Ein kleiner freundlicher Wettbewerb hier unter den Klassen, der aber durchaus sportlich ausgetragen wird. Die Messe läuft ja noch bis zum nächsten Sonntag.

DMV auf der HansebootUns interessiert natürlich am meisten der Stand der Motten KV und nach meiner Beobachtung

war dieser am stärksten frequentiert. Auf dem Mottenstand wird nicht nur eine komplett aufgebaute Motte, nämlich Kerstin's GOLDFISCH gezeigt, es laufen auch hervorragende Videos, geschnitten von Anja "mottenfieber.de" Rupp, und an am ersten Samstag erklärten Mothistin Nina aus Hamburg und Mothist Toni aus Berlin, beide mit großem Engagement, Technik und Besonderheit unserer Klasse.

Auf nach Hamburg, auf zum Mottenstand in der Halle A4. Dieses wird besonders unserem Burkh, einen hoffentlich versöhnlichen Saisonabschluß bereiten. Und in seiner Eigenschaft als Kassenwart, kann er dem Vorstand bei der nächsten Sitzung berichten:

Nichts dazu bezahlt.

Alles freiwillige Leistungen.

Dank an Alle die hier mitwirken und unsere Bootsklasse einem breiten Publikum vorstellen.

Manfred



Goldfisch - Foto: Manfred

## Termine

29.03.2013 - 01.04.2013	France Open Skiff '13 - Regatta/Training	vorläufig
05.04.2013 - 21.04.2013	Italien Open '13	vorläufig
Eventuell auch im Mai, Planung ist noch nicht abgeschlossen		
13.04.2013 - 14.04.2013	Ammersee Frühjahrs-Motten '13	bestätigt
27.04.2013 - 04.05.2013	Moth Europameisterschaft '13	bestätigt
04.05.2013 - 05.05.2013	Carbon-Motte '13	vorläufig
11.05.2013 - 12.05.2013	Österreichische Moth Meisterschaft '13	vorläufig
15.06.2013 - 16.06.2013	SVWS Regatta mit Seggerline & Europe '13	vorläufig
01.10.2013 - 31.10.2013	Swiss Moth Open '13	vorläufig
01.10.2013 - 31.10.2013	Moth Worlds 2013	vorläufig
Vorraussichtlich eher in der zweiten Oktoberhälfte		
05.10.2013 - 06.10.2013	Herbst Schlei-Motte '13	vorläufig

Diese Liste ist leider nicht vollständig. Bitte achtet auf die aktuellen Termine auf der Webseite. Natürlich wird es auch eine Walchenseeregatta, eine German Open und die Eurocup-Serie geben. Da aber noch nicht alle Daten genau feststehen, können sie an dieser Stelle noch nicht veröffentlicht werden.

## ***Das Komitee des Deutschen Moth Verbandes:***

Präsident:

**Carlo Mäge**

Gistelstraße 33, 82049 Pullach

Tel.: 089 / 649 63 420

e-Mail: praesi@imoth.de

Sekretär:

**Sven Kloppenburg**

Jungborn 28, 22926 Arensburg

Tel.: 04102 / 467 900

e-Mail: sekretae@imoth.de

Kassierer:

**Burkhard Staabs**

Hermannswerder 7, 14473 Potsdam

Tel.: 0331 / 2010 848

e-Mail: kassierer@imoth.de

Regatta:

**Markus Steeg**

Casimirring 43, 67663 Kaiserslautern

Tel.: 0631/366 0 443

e-Mail: regatta@imoth.de

Vermessung:

**Olav Arne Nehls**

Nordmeerstr. 44, 23570 Lübeck-Travemünde

Tel.: 04502 / 786 1680

e-Mail: vermesser@imoth.de

Rundbrief:

**Nina Zühlke**

Casimirring 43, 67663 Kaiserslautern

Tel.: 0631/366 0 443

e-Mail: rundbrief@imoth.de

Jugend:

**Harald Steiner**

Mühlbachweg 17, 78465 Konstanz

Tel.: 07533 / 1731

e-Mail: jugend@imoth.de

Webseite (Technik):

**Gerold Pauler**

Katharinenstr. 7, 10711 Berlin

Tel.: 030 / 75 70 42 78

e-Mail: webmaster@imoth.de